

unbekannt ist und mindestens gar keine Garantie leistet, augenblicklich angenommen wird.

Keihen wir aber zurück zu den Erzeugnissen gewisser Verleger unserer Zeit. Ich habe gesehen, daß Bücher von durchaus keinem wissenschaftlichen Gehalte, die höchstens den Werth des Makulatur hatten, durch den Einfluß des Reisenden zu hohen Preisen und in beträchtlicher Anzahl verkauft wurden. Hier ein Beispiel von der Art, wie heut zu Tage Werke fabrizirt werden. Vor einigen Jahren wurde ein bedeutendes Werk angekündigt, welches in zwei sehr verschiedene Theile zerfiel. Anfänglich war nur von dem ersten Theile die Rede, der in Lieferungen erschien und großen Absatz hatte. Ich kann diesen glänzenden Erfolg lediglich nur der Theilnahme zuschreiben, die in damaliger Zeit das Publikum allen in Lieferungen erscheinenden Werken zollte, denn weder Druck, Papier noch die Lithographien hätten bei ihrer großen Mittelmäßigkeit irgend Jemand dazu bestimmen können, auf das Werk zu subscribiren. Der Verleger, welcher nicht einmal seinen Namen dazu hergeben mochte, wollte ohne Zweifel erst einen Versuch machen. So viel steht fest, daß er von der Herstellung eines Werkes gar keine Kenntniß besaß; die Eintheilung der Bände war so ungeschickt gemacht, daß man sich genöthigt sah, den ersten Theil in zwei Theile zu theilen. — Der zweite Theil dieses Werkes war eben so mittelmäßig ausgestattet, wie der Erste. Der Verleger, welcher mit einem so gewissenhaft angefertigten Buche auch die Departements beglücken wollte, ließ es darauf durch Reisende verbreiten. — Um den Subscribenten von vorn herein keinen Schreck einzujagen, war anfänglich ungefähr nur von dem dritten Theile der Lieferungen die Rede, obgleich man wohl wußte, daß diese Zahl bedeutend überschritten werden würde, denn das Werk war bereits ganz erschienen und der erste Theil umfaßte allein mehr als hundert und fünfzig Lieferungen; der zweite Theil zerfiel in eine ebenfalls große Anzahl Lieferungen, man hütete sich jedoch, davon zu reden. Ungeachtet man dieß absichtlich verschwieg, oder vielmehr gerade deshalb, fanden sich viele Subscribenten zu dem Werke, die alle der Meinung waren, daß sie dasselbe für zwanzig bis fünf und zwanzig Franken vollständig erhalten würden. Allein sie wurden bald enttäuscht; anstatt ungefähr hundert empfangen sie mehr als zweihundert und fünfzig Lieferungen, für die sie zwei Drittheile mehr zahlen mußten wie sie anfänglich geglaubt hatten. Viele unter ihnen, durch diese Fluth von Lieferungen abgeschreckt, ergänzten den ersten Band nicht, andere verweigerten den zweiten. — Mehrere von ihnen kamen zu mir und baten mich, in die Stelle dieses Werkes auf andere subscribiren zu dürfen.

Dieses System, Bücher von so großer Mittelmäßigkeit in Umlauf zu bringen, ist von vielen Verlegern angewendet worden, die keinen andern Weg, sich Absatz zu verschaffen, besaßen. Es ist unbegreiflich, daß sich das Publikum noch immer durch diese Industrieritter bethören läßt, nachdem es schon so oft durch sie angeführt wurde. Dieses Verfahren hat ebenfalls nicht wenig dazu beigetragen, den Verfall des Buchhandels herbei zu führen. Die Folge davon ist, daß ein Buch von wirklichem Werth nur noch mit sehr großen Schwierigkeiten verbreitet werden kann.

Man hat überhaupt mit den Subscriptionen so großen Mißbrauch getrieben, das Publikum hat sich so oft durch sie getäuscht gesehen, daß es sehr schwierig, ja fast unmöglich ist, heut zu Tage auf diese Weise noch Bücher abzusetzen, wie auch ihr geistiger und materieller Werth beschaffen sei.

Nicht allein, daß durch die Reisenden der Buchhandel untergraben und herabgesetzt wird, sie fügen auch für die Gegenwart und Zukunft allen Buchhändlern in den Departements, die ihnen ihre Mitwirkung verweigerten, einen Nachtheil zu, der gar nicht wieder zu vergüten ist. Man muß das Mißtrauen des Publikums, welches leider nur zu sehr gerechtfertigt ist, kennen, um sich einen Begriff davon zu machen, in welchen Mißcredit jetzt der einst so geachtete und blühende Buchhandel gerathen ist. Heut zu Tage hat die Mehrzahl der Verleger nur Einen Zweck im Auge: Geld, viel Geld zu verdienen, ohne daß sie sich darüber bekümmern, ob sie gute und nützliche Bücher drucken lassen oder nicht. Es gilt ihnen sogar ganz gleich, ob sie durch ihre Handlungsweise diesen herrlichen Industriezweig für die Zukunft ganz vernichten; wenn sie nur ihr Ziel erreicht, ihr Glück gemacht haben, mehr wollten sie nicht. Es giebt nur Ein Mittel diesem Zustande der Dinge ein Ziel zu setzen. Das aufgeklärte Publikum sollte selbst alle diese mittelmäßigen Produkte, die ihm ins Haus geschleppt werden, einer Würdigung unterwerfen und nur diejenigen annehmen, die es in jeder Beziehung verdienen. Glücklicherweise giebt es noch Buchhändler, die ihren Stand ehren und nur gute und gewissenhaft ausgestattete Bücher versenden.

Eine der Hauptursachen, durch die der Buchhandel in den Augen des Publikums herabgesetzt wird, sind die Anzahl von Ankündigungen und besonders die mit so vielen Kosten gemachten Anpreisungen in den Journalen; gewöhnlich übertrieben und trügerisch, tragen sie das Gepräge einer Charlatanerie an sich, die selbst den Vorurtheilslosen mit Mißtrauen erfüllt. Ein Buchhändler sollte besonders vorsichtig in der Abfassung seiner Ankündigungen sein.

(Schluß folgt.)

Den Aufsatz in No. 63 des Börsenblattes „Herr Ignaz Klang in Wien und Kozebue nach Pfunden“ betreffend.

Mit Vergnügen las Schreiber dieses obengenannten Aufsatz und freute sich mit vielen seiner Collegen, daß diese, obgleich nur Local-Angelegenheit, endlich einmal im Börsenblatte angeregt und öffentlich besprochen wurde. Auch er ist längst dieser Krämer-Einrichtung mit allen daraus entstehenden Plackereien müde und stimmt somit von Herzen mit des Verfassers Ansichten, selbst bis in deren Details, überein.

Um jedoch auch andere Stimmen hierüber zu vernehmen, erlaubt er sich folgende Fragen dem deutschen Buchhandel vorzulegen und bittet durch offene Besprechung eine Angelegenheit zu Ende zu führen, die in der Art und Weise, wie sie in Wien angeregt wurde und von Herrn Klang erzwungen werden will, nur böses Blut macht:

1) Ist es ausführbar, daß alle Pakete bei Abgabe von